

# Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Frei übersetzt soll die Bildmontage bedeuten: **Herzlich Willkommen den Gästen aus dem Partnerschaftsort Dresden-Loschwitz** in Hamburg-Blankenese zum 822. Hamburger Hafengeburtstag 2011. Moin, Moin! Die Blankeneser waren zuletzt im Juni 2010 Gäste beim Dresdner Elbhangfest in Loschwitz. Gerne erinnern wir uns daran. Was wir gemeinsam erleben wollen, lesen sie in dem Beitrag von Helmut Wichmann. JOE

**Inhalt:**

222 Jahre Godeffroys Gedächtniskurven	2	Stützmauer Goßlers Park	7
Editorial	3	Schanzenviertel im 18. Jh.	8
Kinder rezensieren Kinderbücher	4	Fahrt nach Bautzen, Görlitz in Sachsen	8
Pfahlewer-Modell für den Bürgerverein	5	Loschwitzer Freunde zu Besuch	9
Reise mit der Europakutsche	6	Blankeneser Flohmarkt	9
Stille Häuser - stürmische Geschichten	7	Termine	10

# 222 Jahre Godeffroys Gedächtniskurven

Von Fritz Wilhelm Dirala

Man fragt sich, warum die Elbchaussee in Blankenese einen so merkwürdigen Verlauf nimmt. Aber das ist eben das Besondere an diesem weltbekannten Straßenzug. Die Besonderheit wurde verursacht durch die Godeffroys, die mit ihren klassizistischen Hansentbauten, ihrer Hirschkparkanlage und der Aufforstung großflächiger Gebiete in der Umgebung vorausschauend gewirkt haben, wofür wir heute sehr dankbar sind. Mit dem merkwürdigen Verlauf der Elbchaussee haben sie sich jedoch ungewollt ein weiteres Denkmal gesetzt.

Es begann mit den Brüdern Pierre und Jean Cesar IV. Godeffroy, die dort in Dockenhuden Ende des 18. Jahrhunderts Ländereien erworben hatten, worüber damals der Weg zur Nienstedtener Kirche führte. Bei Blankenese gab es noch keine Kirche und die Einwohner von Alt-Blankenese mussten zum Gottesdienst immer nach Nienstedten pilgern, zu Fuß am Elbufer entlang oder durch den *Mühlenberger Weg* und die *Panzerstraße* hinunter ins Mühlenental und nach oben über den auch heute noch so genannten *Blankeneser Kirchenweg*, durch den Park des Jean Cesar Godeffroy. Der konnte den Weg der Kirchgänger hier nicht umleiten oder sperren und baute einen schmalen Tunnel für sich und seine Gäste, um - unbelästigt vom Fußvolk aus Alt-Blankenese - zu seiner Aussichtsplattform über der Elbe zu gelangen. Wer vom Oberland aus zur Kirche wollte, zu Fuß oder mit der Kutsche, musste nicht erst ins Mühlenental hinunter, er nahm die *Kirchenstraße* in Dockenhuden, die heute *Peppers Diek* heißt. Das ist aus heutiger Sicht kaum vorstellbar, da ist Fantasie gefragt: Wo würden Sie als mittelalterlicher Kutscher mit Pferd und Wagen von Alt-Blankenese nach Hamburg fahren, wenn Sie erst einmal den Höhenunterschied vom Strand über die serpentinartige *Blankeneser Hauptstraße* bis aufs Elbhochufer überwunden haben? Sie würden doch nicht wieder die steilen Täler am Mühlenberger Weg und Mühlenberg durchqueren, sondern oben um die beiden Täler herum fahren. Genau so müssen Sie sich den ursprünglichen Verlauf der heutigen Elbchaussee vorstellen. Für Kutschen aus Alt-Blankenese war dies der direkte Weg nach Nienstedten und deshalb sprach man von der *Kirchenstraße*.

Das änderte sich schlagartig in der Zeit um 1790, als die Godeffroys immer mehr Ländereien in Dockenhuden erworben hatten. In den beiden letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, genauer gesagt von 1784, als der Dänenkönig die Vermessung seines Landes angeordnet hatte, bis 1796 entstanden auch die ersten Flurkarten der Gegend. Erhalten sind verschiedene Fassungen einer Karte von Dockenhuden von dem ‚beeydigten Landmeßer‘ J. Carstens von 1789 und eine militärische Karte der Herrschaft Pinneberg von ‚Offizieren des Schleswigschen Infanterieregiments‘, ebenfalls von 1789. Danach lässt sich die Entstehung von



Stumme Zeugen der ursprünglichen Elbchaussee im Hirschkpark

‚Godeffroys Gedächtniskurven‘ genau auf dieses Jahr datieren. Auf der militärischen Karte ist der ursprüngliche Verlauf der Elbchaussee noch durchgehend eingezeichnet, auf den anderen von Carstens aus dem gleichen Jahr ist er nur noch fragmentarisch zu erkennen.



Ausschnitt aus der Topographischen Militär Charte des Herzogtums Holstein 1789–1796. Blatt 56, Hamburg - Blankenese - Pinneberg. Reprint: Landesvermessungsamt SH 1990

Es sollen hier weder das Ansehen der Gebrüder Godeffroy herabgewürdigt noch die Anerkennung ihrer großen Verdienste geschmälert werden. Ihre Bauten und Parks sind sichtbare Zeichen guten Geschmacks und edler Gesinnung. Wir alle profitieren von den Aufforstungen riesiger Flächen in unserer Umgebung. Aber es bleibt einer rechtswissenschaftlichen Untersuchung vorbehalten, ob die Duldung der Kirchgänger nicht vielleicht gewohnheitsrechtliche Gründe hatte oder gar kirchenrechtliche Verpflichtung war. Der Tunnel unter dem ‚Blankeneser Kirchenweg‘ spricht nicht unbedingt für ein soziales Engagement des Erbauers. Vielleicht hatten auch Berichte aus Paris von den Unruhen vor der Französischen Revolution

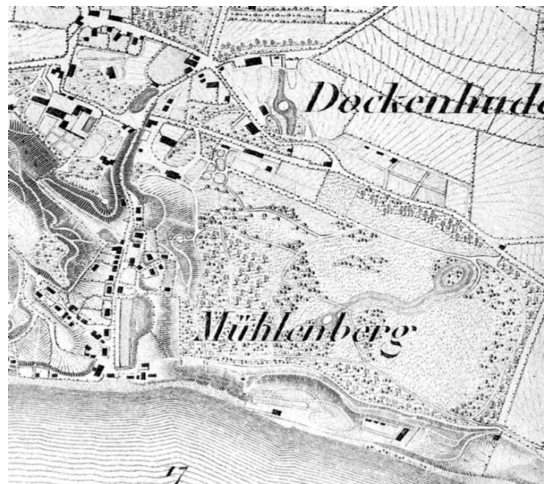
für Respekt vor der Volksmasse und so für ein moderates Verhalten der Gutsherren gesorgt. Die Straße vor Jean Cesars Hirschparkhaus und auch die Straße neben dem Weißen Haus von Pierre Godeffroy wurden dennoch rücksichtslos gesperrt und Fahrzeuge mussten sich eine Umleitung durch das Dorf Dockenhuden gefallen lassen. Ein wehrhaftes Einfahrtstor zum Hirschparkhaus an der neuen Umgehungsstraße demonstrierte deutlich die neue Grenze zur Privatzone. Nur für Fußgänger blieb – ähnlich wie der Blankeneser Kirchenweg am Elbhochufer – ein schmaler Pfad im Nordwesten ganz am Rand des Grundbesitzes, der übrigens gegenüber vom Witthüs-Eingang heute noch erkennbar ist.

Auch der ursprüngliche Verlauf der Elbchaussee im Hirschpark ist noch an einigen uralten Linden erkennbar, die eine Allee ahnen lassen vom Parkeingang Mühlenberg ausgehend geradeaus, nirgendwo hinführend sondern plötzlich an der Grenze eines Privatgrundstücks endend; nicht zu verwechseln mit der ebenfalls schon vor Godeffroys Zeiten bestehenden Lindenallee.



Karte aus dem in der Herrschaft Pinneberg im Kirchspiel Nienstedten belegenen Dorte Dockenhuden aus dem Jahr 1789. Landmesser Carstens. StA Hamburg, Plankammer.

Meine These von dem ursprünglichen Verlauf der heutigen Elbchaussee bekräftigt auch das Forschungsergebnis von Dr. Winfried Grützer hinsichtlich der ersten Villa am Elbhochufer bei Blankenese, die sicher nicht irgendwo versteckt in der Botanik erbaut worden war, sondern unweit eines bedeutenden Landweges. JOE ■



Ausschnitt aus der ‚Karte der Elbgegend vom Billwärder Ausschlage bis Blankenese mit den Städten Hamburg und Altona‘. 1849. BBV / JOE Archiv

# Editorial

## Freundschaften machen Glück.



Es gibt kein Glück ohne vorhergehenden Wunsch ...

Nach einer langen unwirtlichen Winterzeit war der große Wunsch nach Sonnenhelligkeit und deren Wärme spürbar. Wir erleben im Augenblick einen Bilderbuch Frühling in Blankenese und Umgebung. Alle Gebliebenen, die an den Oster- und den Ferientagen zu Hause in Blankenese waren und das schöne Wetter genossen, mögen nachsichtig sein mit ihrer Schadenfreude

gegenüber jenen Mitbürgern, die auf ‚Male‘ oder sonst wo mediterran verreist waren und vom Wetter nicht so gut begünstigt waren. Der Mai ist gekommen und die Bäume haben wahrhaft heftig bereits ausgeschlagen. Ganz im Zeichen der Freundschaftspflege steht diese Zeit. Die Frühjahrszeit regt an aktiv zu sein, was bekanntlich eine wichtige Voraussetzung ist für das Erleben glücklicher Momente.

So ein Moment war einmal die Zuschrift von Fritz Wilhelm Dirala von Anfang des Jahres mit dem Beitrag über den Verlauf der frühen Elbchaussee. Ahnen, sehen, folgen sie den Spuren nach, im ausgeprägten Aerial des Hirschparkes.

Noch so ein Moment war und ist die Schenkung eines Pfahlewer- Modell ‘s an den Bürgerverein durch die Eheleute Jochen Gruber. Heiner Fosseck berichtete darüber.

Und jetzt besteht die Vorfreude, als die bekannt schönste Freude, auf den lang geplanten Besuch der Loschwitzer Freunde und Partnerschaftnern bei uns hier in Blankenese. Der Blankeneser Bürger-Verein wird im Mai seinen Vorstand erneut wählen und bestätigen. Der Vorstand darf auf die geneigte Zustimmung der Mitglieder hoffen.

Und im Juni gehört für einen sonnigen Sonntag der ganze Marktplatz den Blankenesern, Sie lieben inzwischen den Flohmarkt des Bürgervereins, wo sie ‚dit un dat‘, den Trödel an den Mann, Frau und Kinder bringen können.

Es sind alles glücklich machende Zeichen, Momente guter Freundschaft und Zuneigung, die es zu pflegen gilt sowie neue zu beginnen. Es ist erfreulich wieder von vielen Aktivitäten aus und um Blankenese in „Blankenese“ berichten zu können. JOE

Ihre „Blankenese“-Redaktion



# „Das Leben ist kein Klavier“

## Kinder rezensieren Kinderbücher

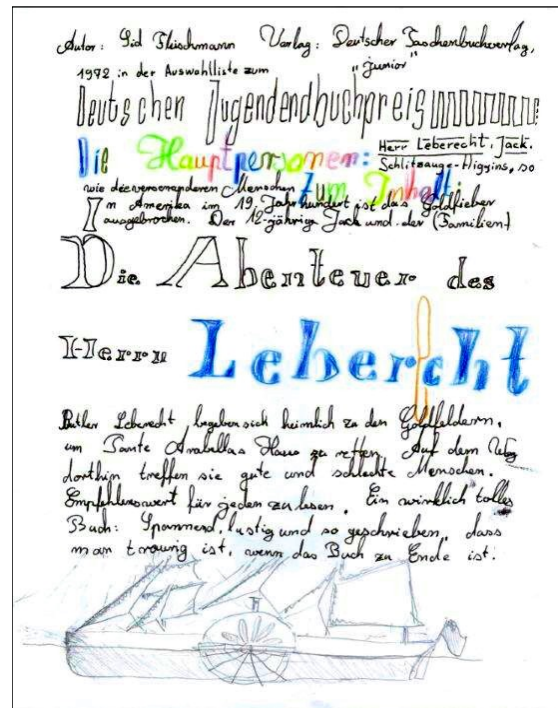
**I**m Schaufenster der Buchhandlung von Hiltrud Klose an der Elbchaussee 577 werden seit etwa vier Jahren Buchbesprechungen von Kinderbüchern veröffentlicht, die von Kindern zwischen 8 bis 14 Jahren geschrieben sind. Auf diese wundervolle Idee brachte Hiltrud Klose eine Verlagsvertreterin. Nun rezensieren mittlerweile 15 Jungen und Mädchen Kinderbücher. Heiner Fosseck führte mit Hiltrud Klose ein interessantes Gespräch. Dazu sein anschaulicher Bericht.

„Frau Klose, haben Sie mal wieder ein neues Buch zum Besprechen,“ wird von den Kindern gefragt und Frau Klose sucht die Arbeitsexemplare der allerneuesten Kinderbücher heraus, die vielleicht noch gar nicht auf dem Markt sind. Das finden die Kinder spannend. Bücher zu besprechen, die noch niemand kennt. Das geht alles über Mundpropaganda und ohne Einschaltung von Schule oder Lehrerschaft. Da schreibt die 10 jährige Johanna über das Buch von Linda Urban „Das Leben ist kein Klavier,“: „Ich fand es gut, dass alles so geschrieben ist als wäre man dabei.“ Weiter schreibt sie, dass sie den Titel und den Einband nicht gut findet. „Die passen nämlich überhaupt nicht zu dem Buch.“

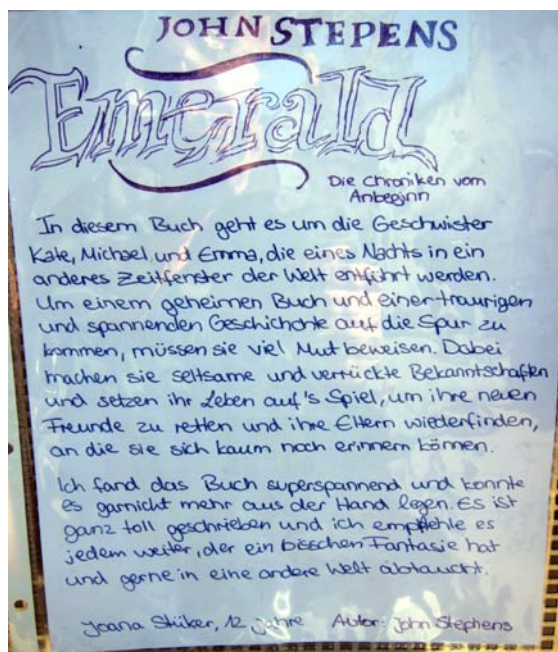
Isabel Abedi urteilt über das Buch „Lola Schwesterherz“ : „Mir hat das Buch gut gefallen , weil es von Anfang an spannend losging .“ David Prien bespricht das Buch „City of Bones“ und urteilt souverän: „Sehr spannend, aber nicht für zartbesaitete Leser.“ Gut zu wissen! Der Blankeneser Otto Waalkes, las eines Tages die Rezensionen der Kinder und stürmte in die Buchhandlung und sagte sinngemäß: „ Da schreibt ein Kind, dass es das neue Buch doof findet. Was ist das für eine negative Werbung?“ Hiltrud Klose musste den Berufskomiker erst darauf aufmerksam machen, dass eine Zensur in Deutschland nicht stattfindet. Überhaupt wird meistens frisch von der Leber geschrieben. Dass etwas ‚scheißegal‘ ist oder auch von einem ‚kackbraunen‘ Sofa wird geschrieben. Viele der kleinen Rezensenten haben sich sehr bemüht und belassen es nicht nur bei seitenlangen Beschreibungen des Inhaltes der Bücher, sondern malen schöne Bilder dazu, wie ein Junge dessen Name ich leider nicht erkennen konnte und der das Buch „Die lange Reise“ rezensiert.

Eine 13 Jährige hat den Vogel abgeschossen. Sie schreibt in zwei eng beschriebenen Schreibmaschinenseiten eine Rezension über das Buch „Duplex“ von Arno Sommer: Thema des Buches ist ein reales Phänomen, das in dem Buch mit dem Fachbegriff, Imaginary Companion , benannt wird. Sie urteilt weiter über den Schreibstil: „ sehr schlicht und schnörkellos“ und dann „ der Stil ist bemüht jugendlich...“. Alles in allem hat ihr das Buch eher einen guten Eindruck hinterlassen, auch wenn es an einigen Stellen gewisse Mängel in Sprache und Plot aus-

weist, schreibt das Kind. Dieser jungen Dame prophezeie ich noch eine große berufliche Zukunft. Natürlich lesen im Schaufenster meistens nur die Erwachsenen die Rezensionen. Aber die können ihren Kindern sagen: „ Das kannst du doch auch. Hol‘ dir doch ein Buch zum Besprechen bei Kortes“. Hiltrud Klose ist glücklich mit der Resonanz bei den Kindern.



Kinder finden ihre eigene Form Bücher vorzustellen und zu besprechen. Rezensionen, so im Schaufenster zu sehen.



Ihr Ziel ist es, die Kinder wieder näher an das Lesen von Büchern heranzubringen, damit ihnen bewusst wird, dass es außer mit Computer und Handy auch beim Lesen von Büchern viel zu entdecken gibt. Heiner Fosseck

# Pfahlewer

## Ein Modellschiff für den Blankeneser Bürger-Verein

Die zwei Mitglieder im Vorstand des Blankeneser Bürger-Vereins, Joachim Eggeling und der Chronist Heiner Fosseck trafen sich Mitte März 2011 im Haus der Eheleute Gruber, um eine großzügige Schenkung für Blankeneser und dem BBV entgegenzunehmen.

Jochen Gruber und seine Frau haben ihr Heim, ein Reetdachhaus im Baur's Park, vor einiger Zeit erworben und bei Erhalt und Wahrung des bauhistorischen Stiles aufwendig wieder erneuert. Hier in diesem Teil des Baur's Park steht ein Ensemble von fünf gut erhaltenden Reetdachhäusern aus den Jahren nach dem ersten Weltkrieg. Die weitverzweigte Familie Baur hatte der Gemeinde Blankeneser in den zwanziger Jahren den großen Park übergeben, wenn sie die Erlaubnis bekomme, einen Teil des Parks als Baugrund mit Häusern zu bebauen. So wurden im Park diverse Reetdachhäuser im Heimatstil errichtet, die den alten Fischerhäusern nachempfunden sind. Die sind nun gefährdet. Ein Anfang wurde vor Jahrzehnten gemacht, als der bekannte Architekt Cäsar Pinnau eines dieser Häuser abreißen ließ und durch ein oktogonales ‚Lustschlösschen‘ ersetzte. „Wehret den Anfängen“ hätte man damals sagen sollen, denn jetzt sieht sich die Politik in den Bauausschusssitzungen genötigt, weitere Anträge von Neubauten im Baur's Park zu genehmigen. Jochen Gruber und seine Frau sind nicht nur leidenschaftliche Segler, sondern ihnen liegt auch das Wohl von Blankeneser und seinen Bewohnern am Herzen. So konnte es auch passieren, dass bei der Aktion des BBV „Blankeneser räumt auf“, Frau Gruber, die mit Besen und Schaufel bewaffnet den Baur's Park säuberte, von einer verwunderten Nachbarin gefragt wurde, ob sie das nun nötig hätte.

Das Ehepaar Gruber ist seit einiger Zeit mit unserer Gabriela Sönnichsen befreundet und so ist wohl auch die Idee entstanden, dem Blankeneser Bürger-Verein ein originalgetreues Modell des ‚Blankeneser Pfahlewers‘ zu übergeben. Der pensionierte Modellbauer Kurt A. Srodka aus Eißendorf bei Harburg stellt diese Exponate her. In mühevoller Kleinarbeit hat er den Pfahlewer nach Plänen aus dem Altonaer Museum in über 200 Stunden handgefertigt. Reffbändsel an den Segeln und Belegnägel sind vorhanden, genauso wie der Rauchabzug für den Ofen der Kajüte unter dem Vorschiff. Je mehr wir das Modell des Fischewers betrachteten, umso mehr Geschichten konnte Jochen Gruber erzählen. Die Blankeneser fuhren noch zum Ende des 18. Jahrhunderts mit diesen offenen Pfahleuern mit drei Mann Besatzung: Schiffer, Knecht und Junge, bis zur Doggerbank mitten in der rauen Nordsee zum Fischen auf Kabeljau und Hering. Dem Wind, Wasser und Kälte ausgesetzt. Für mich eine abenteuerliche Vorstellung. Die Übergabe des Pfahlewers an den Bürger-



Große Freude bei der Übergabe vom Pfahlewer - Modell durch Jochen Gruber an den Blankeneser Bürger-Verein.

verein wurde stellvertretend mit Joachim Eggeling vollzogen. Wir bedankten uns bei dem Ehepaar Gruber für die großzügige, ausgewiesene Schenkung.

Für uns war es klar, dass der Pfahlewer einen präsentablen Platz im Vereinshäuschen des BBV auf dem Blankeneser Markt finden muss. Der ist inzwischen gefunden. Damit nicht jeder am Schiff rumfummeln kann, es nicht einstaubt, kommt der Pfahlewer unter eine Acrylglashaube. Besuchen sie uns dort doch gern einmal, und betrachten sie das neue Schmuckstück, das modellhafte Wappentier unseres Heimatortes und Vereins. Heiner Fosseck



So präsentiert sich der Pfahlewer im BBV Vereinshäuschen.

**Bi scheeben Wind un Slackersee  
Is't garnich scheun up Deck,  
Doch is dat good dat man denn kann  
Upseuken düsse Eck.**

In der Kajüte eines Ewers unterhalb der Kojen angebrachter Spruch. Aus Hans Szymanski; Die Ewer der Niederelbe, 1932

# 6 Monate - 6 Länder - 6000 Kilometer



## Ein Bericht von Heiner Fosseck

**W**ieder einmal lud der Kulturkreis im Blankeneser Bürger – Verein zu einem herrlichen Multimedia – Vortrag in das Fährhaus Sagebiel ein. Trotz Kälte und Regen fanden sich hier etwa 60 Zuschauer ein, die die wundervolle Multimedia-Show von Christine und Jürgen Reimers aus Hechthausen miterleben wollten. Über drei Stunden hörte das Publikum gespannt zu, wie diese abenteuerliche Reise mit vier schwarzen Altoldenburger Karossier Pferden und einer gelben Omnibuskutsche durch Deutschland – Österreich – Italien - Slowenien – Tschechien und zurück nach Hechthausen vonstatten ging.

Vier Jahre hatte sich das Ehepaar auf diese Reise vorbereitet. Die gelbe Kutsche wurde nach historischem Vorbild von einem Fachmann nachgebaut. Die Reimers lernten kutschieren und die Pferde wurden trainiert, gemeinsam vor der Kutsche zu gehen. Geeignete Wege für das vierspännige Kutschengespann mussten gefunden werden und 35 kg Kartenmaterial, sowie Futter und Wasser für die Pferde und ein Zentner Hufeisen und viele Ersatzteile und Gepäck mussten verladen werden und dann ging es im April 2006 endlich los. Das Wetter war noch winterlich, aber viele Hunderte von Menschen verabschieden das Gespann. Wo die Kutsche auch hinkommt, werden die Reimer von Pferdevereinen oder sogar von Bürgermeistern und Presse empfangen und die Reimers mussten manchen guten Tropfen zur Begrüßung trinken. Die Wirtsleute am Abend sind in der Regel vorbereitet, die Kutsche zu empfangen. Die Pferde müssen untergebracht und gefüttert werden. Die Reimers stehen um



*Die Europakutsche fährt auf alten Postwegen über Land.*

fünf Uhr auf und fallen erst um 10 Uhr abends ins Bett.

In den Alpen angekommen überrascht Ende Mai ein Wintereinbruch die Reisenden. Einer der Helfer des Ehepaars Reimers fällt wegen Krankheit aus, und auf der alten Brennerstraße rasen Motorradfahrer hinten in die Kutsche. Ein Kradfahrer stirbt, einer ist schwer verletzt. Die Kutsche ist erheblich beschädigt und letztendlich fällt eines der Pferde wegen einer Knieverletzung aus. Zwei Pferde müssen jetzt die Kutsche ziehen. Glücklicherweise geht es jetzt in Südtirol meistens bergab. Nun wird es in Italien sehr warm. Die Pferde müssen stündlich getränkt werden. Nach einiger Zeit ist das Gespann wieder komplett und auch die Kutsche wird notdürftig instand gesetzt. Ab und zu fahren zahlende Mitreisende auf der Kutsche mit. Nach Slowenien reist man mit etwas Bammel ein, da die Gesundheitszeugnisse der vier Pferde abgelaufen sind. Aber alle Grenzer interessieren sich nur für die Kutsche und winken das Gespann einfach durch. Am Wegesrand winken die Menschen fröhlich der Kutsche zu. Die Pferde sind je 750 Kilogramm schwer. Und die Kutsche wiegt etwa 1500 Kg. Die Fahrt geht weiter durch Ungarn und Tschechien. Wir erfahren, dass das Wort Kutsche von der Kleinstadt Kocs in Ungarn kommt. In Südböhmen müssen starke Steigungen bewältigt werden und dann an der Moldau und weiter an die Elbe entlang bis Dresden, wo man mit Sondergenehmigung durch die Innenstadt vor die Frauenkirche fährt, bestaunt vom Publikum. Oft bauen sich hinter der Kutsche riesige Staus auf, aber kaum wird ärgerlich gehupt. Im Herbst erreicht man Berlin und dreimal umfährt die Kutsche die Siegessäule. Die vier Rappen sind jetzt richtige Profis im Kutschenziehen und ein zersplitterter Huf eines der Pferde wird notdürftig mit einem Gummischuh überzogen.

Ein Hufschmied passt neue Hufeisen an und endlich ist man in Hamburg und dann in Hechthausen. Dort werden die Reisenden enthusiastisch begrüßt. Funk und Fernsehen sind da und die halbe Bevölkerung von Hechthausen und Umgebung begrüßen die Pferde und das Kutschenteam. Die Fahrt hat trotz aller Schwierigkeiten nach 6000 Kilometer sein glückliches Ende gefunden. ■

*Zum Brenner weiter nach Italien.*

## Neues Buch und Ausstellung zu Fischerhäuser

# Stille Häuser - stürmische Geschichten

Von Ronald Holst

Die urigen Fischerhäuser des Blankeneser Treppenviertels stecken voller Geschichten. Hier lebte Reichsminister Alfred Köster, bei dessen Witwe Golo Mann zur Untermiete wohnte. Ufa-Star Hannelore Schroth und Tauchpionier Hans Hass hatten ihr Zuhause unter dem gleichen Reetdach. Eine der Katen war das Heim von Admiral Lange, dem späteren Hamburger Kultursenator, eine andere gehörte dem St. Michaelis-Hauptpastor Hunzinger, in wieder einer anderen wohnte Johannes Brahms, der große Sohn Hamburgs. In einer geschah ein Raubmord. In vielen Reetdachhäusern musste immer wieder Trauer getragen werden, weil erneut Verwandte auf See blieben.

Es wurden auch viele schöne, skurrile oder spannende Geschichten gefunden, die es zu lesen lohnt. So zum Beispiel die von Lothar Malskat, dem größten Kunstfälscher der Nachkriegszeit, der häufig Gast in einem der Fischerhäuser war.

Maike und Ronald Holst haben die spannenden Begebenheiten zusammen getragen. Dafür klingelten sie an mehr als 60 Haustüren und gruben in Archiven. Im Mai erscheint der reich bebilderte Doppel-Band „Stille Häuser – stürmische Geschichten“ im Schümann-Verlag zum Preis von 14.80 €.

Damit wollen die Autoren eine Bestandsaufnahme der Häuser machen und mehr Neugier für die alten Gebäude wecken. Denn Fischerhäuser, die nicht nur Wohnungen, sondern auch Lager und Arbeitsstätten waren, sind oft unseren modernen Wohnbedürfnissen so angepasst worden, dass ihre Ursprünglichkeit verloren ging. „Vielleicht können wir die Menschen auf diesem Weg für den Erhalt unserer heimatlichen Architektur sensibilisieren!“ wünscht sich Ehepaar Holst.



*Titelbild des Buches. Auf dem Foto sind Johannes Schröder und Familie um 1928 abgebildet. Schröder war in seiner Zeit wohl der bedeutendste deutsche Bühnenbildner und lebte im Dreehus Bremers Weg 5. Das junge Mädchen links im Bild ist seine Tochter Edith, die Mutter von Jan Schleifer.*

**Am Sonntag, 29. Mai, gibt es ab 14 Uhr eine Ausstellung zu diesem Thema, den Erstverkaufstag des Buches und die traditionelle Feier des Blankeneser History Days in dem Fischerhaus, Elbterrasse 6.**

**Ab 30. Mai zeigt die HASPA am Erik-Blumenfeld-Platz, Blankenese, in einer großen Ausstellung Highlights der Recherchen über die stillen Häuser und ihre stürmischen Geschichten.**

---

Neuerstellung der Stützmauer vom Goßlers Park gefordert. Bezirksversammlung stimmt zu.

Auf Anregung vieler Blankeneser Bürger sowie der Anrainer der Blankeneser Landstraße wurde die Forderung durch die Kommunalpolitik aufgestellt, dass mit der laufenden Grundsanierung, dem erneuernden Straßen- und Wegebau, auch möglichst zeitgleich die Stützmauer am Goßlers Park erneuert wird. Die Bezirksversammlung Altona hat am 20. April 2011 dem Antrag im Petition einstimmig zugestimmt, d. h.:

*Das Bezirksamt wird gebeten die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) dahin zu unterweisen und aufzufordern, dass mit den laufenden Bauarbeiten an der Blankeneser Landstraße zur Grundsanierung auch der Ersatz-/Neubau des Stützmauerwerkes am Goßlers Park sichergestellt ist und zeitgleich erfolgt. Die Stützmaueransicht zur Straße ist in Naturstein / Feldstein milieugerecht auszuführen.*



*Über die lange Bauzeit haben insbesondere die nicht unbedeutenden Tiefbauarbeiten mit schwerem Gerät die ca über 200 m lange, ca 1,5 m hohe Stützmauer zum Goßlers Park hin deutliche Spuren und Schäden mit verursacht. Die Mauer ist ein Bruchwerk, ist Schrott, auch wenn man daran denkt sie nur auszubessern ....*

## Historisches Hamburg

# Schanzenviertel im 18. Jahrhundert ?

Von Helmut Wichmann

Tatsächlich, man glaubt sich in die heutige Zeit versetzt, wenn man liest, welche Probleme „Ein Hochedler Rath“ unserer Stadt schon vor mehr als 200 Jahren hatte. Eine Bekanntmachung der „Raths-Versammlung“ vom 23. Oktober 1793 beklagt sich über mangelnde Beachtung einer ähnlichen öffentlichen Erklärung vom 13. März des gleichen Jahres. Der Rat verurteilt es, dass „in dieser guten Stadt sic Leute aufhalten, die .... in sogenannten Clubs und öffentlichen oder geheimen Zusammenkünften... durch Verbreitung aufrührerischer Grundsätze und Schriften ..“ zu Unruhen und Aufwiegungen anstiften. Die Bekanntmachung verschärft die angedrohten Maßnahmen und fordert jeden, der von solchen Handlungen Kenntnis erlangt, zur Anzeige auf, damit diese Personen gebührend bestraft werden können. Gleichzeitig wird dem Anzeigenden bei „Verschweigung seines

Namens eine verhältnismäßige Belohnung“ versprochen. Es folgt die Warnung, dass jeder, der etwas in Erfahrung bringt und solches nicht „seiner Pflicht gemäs bey der Behörde meldet, als Teilnehmer an derselben angesehen werden solle“. Schließlich erinnert der Hochedle Rat die guten Bürger und Einwohner daran, in ihrer „bisher bewiesenen Treue ... gegen Kaiserliche Majestät, das Deutsche Reich, ihre Vaterstadt und die verfassungsmäßige Obrigkeit“ fortzufahren. Schließlich werden alle Bürger, aber auch Fremde, ermahnt, sich nicht provozieren zu lassen. Es werde sonst mit aller Strenge gegen sie vorgegangen. Ob diese mahnenden Worte den gewünschten Erfolg hatten? Mehr als die erste Bekanntmachung vom 13. März 1793? Es wäre sicher interessant, darüber Genaueres zu wissen.

## WELTKULTURERBE in SACHSEN

Fahrt des Blankeneser Bürger-Vereins vom 16. bis 20. Juni 2011

Von Heiner Fosseck

Unser unermüdlicher Helmut Wichmann hat für die Busreise des BBV nach Sachsen im Juni 2011 alles in trockene Tücher gebracht. Er ließ es sich nicht nehmen, Ende März 2011 nach Dresden zu fahren und bei der Jahreshauptversammlung des „Freundeskreises Dresden – Hamburg“ erneut für einen Sitz im Vorstand zu kandidieren. Hier treffen sich Menschen aus Kultur, Politik und Wirtschaft, denen die Freundschaft mit Hamburg am Herzen liegt. Hier konnte Helmut Wichmann auch viele Anregungen für die Reise des BBV nach Bautzen in der Oberlausitz bekommen. Meine Frau und ich durften Helmut Wichmann auf der Vor-Reise nach Bautzen begleiten. Prof. Dr. Holm Große ist Leiter der Touristikvermarktungsgesellschaft Oberlausitz in Bautzen und informierte uns ausführlich und mit spürbarer Begeisterung für seine Heimat über die Oberlausitz und die touristischen Highlights. Am Schluss hat er uns etwa zehn Kilo Prospekte mitgegeben, die Helmut Wichmann während der Busfahrt verteilen wird. Anschließend wurde unser Standquartier für die vier Nächte in Bautzen, das 4 – Sterne-Hotel ‚Holiday Inn‘ besichtigt. Eine gute Wahl. Das Hotel liegt direkt an der sehenswerten Altstadt von Bautzen. Die Blankeneser Reisegruppe sitzt beim Frühstück und Abendessen separat für sich mit Blick auf die Altstadt. Die Zimmer liegen ruhig nach hinten. Es gibt Einzel- und Doppelzimmer. Die Betten können auf Wunsch zusammen oder getrennt gestellt werden. Auch die Bäder sind sehr gut mit Wannen oder Dusche ausgestattet. Natürlich gibt es Fahrstühle. Die Teilnehmer der Reise können ihre Wünsche vorweg bei Reisen unter Freunden Telefon:

040.5239993, Fax 040.5282699 oder auch im Häuschen am Markt bei Frau Hensel oder Frau Sönnichsen anmelden. Von Bautzen aus gehen alle Tagestouren mit dem Bus nach Zittau, Görlitz und Polen usw. Der Bus hält direkt vor dem Hotel.

**Für diese Reise sind noch einige Plätze frei!**

Zurück in Dresden trafen wir Sylvia Günther, Ortsamtsleiterin von Loschwitz und Blasewitz, sowie Vertreter des Elbhangfestausschuss die uns noch gute Tipps für unsere Reise gaben. Unsere Freunde aus Loschwitz, der Partnergemeinde von Blankenese, planen eine mehrtägige Busreise während des Hafengeburtstages Anfang Mai nach Blankenese. Diese Reise wurde ebenfalls von unserem rührigen Helmut Wichmann organisiert. Die Feinabstimmung dieser Reise konnte man so einfach direkt zusammen vor Ort machen. Anmerkung d. Redaktion: Lesen Sie dazu den Beitrag von H. Wichmann auf S. 9, Freunde zu Besuch in Blankenese .

BAUTZEN



Blick aus dem Hotelzimmer

Außenansicht Hotel ‚Holiday Inn‘





## Freunde zu Besuch in Blankenese

# Loschwitz - unsere Partner in Dresden

Von Helmut Wichmann

Loschwitz und Blankenese, das ist eine bewährte Partnerschaft seit der Wende!  
Nach dem Blankeneser Besuch beim Dresdner Elbhangfest im vorigen Jahr, kommen nun unsere Freunde zum Hafengeburtstag zu uns. Die Loschwitzer kommen mit einem Bus am Freitag, dem 6. Mai, rechtzeitig zur Einlaufparade. Sie werden in Blankenese im Hotel Behrmann wohnen. Abends treffen wir uns bei ‚Lühmann‘ zum Plausch beim gemeinsamen Essen. Am nächsten Tag, dem Sonnabend, dem 7. Mai, können Blankeneser, die an sächsischen Spezialitäten interessiert sind, vormittags auf dem Markt einiges finden und erwerben. Und abends treffen wir uns wieder, diesmal auf dem Ponton des BSC. Am Sonntag, dem 8. Mai können alle Blankeneser die Gäste ab 11 Uhr auf dem Markt treffen und gemeinsam mit ihnen durch das Treppenviertel spazieren. Dann gibt es ein gemütliches Beisammensein im Fischerhaus, wo unsere Loschwitzer Freunde auch über Blankeneses Vergangenheit Interessantes erfahren werden. Unsere Freunde vom Förderkreis Historisches Blankenese werden dabei auch über die Besonderheit der alten Fischerhäuser einiges erzählen, bevor wir gemeinsam auf dem Bulln eine Barkasse besteigen, um die Auslaufparade zu bewundern. Anschließend fahren unsere Gäste mit hoffentlich vielen schönen Erinnerungen mit ihrem Bus nach Dresden zurück.



*Ein buntes Programm erwartet unsere Gäste und Freunde aus Loschwitz. Gemeinsam wollen wir die Zeit verbringen. Dazu Laden wir auch unsere BBV Mitglieder und viele Blankeneser sehr herzlich ein.*

**Wer bei den Treffen dabei sein möchte, kann sich auch vorher beim BBV melden und Näheres über das Programm erfahren. Telefon 86 70 32 oder 86 87 14.**

**Ein Blankeneser vergißt nichts!**



**Am 26. Juni 2011 findet wieder unser beliebter Privat - Flohmarkt auf dem Blankeneser Marktplatz statt.**

## Aufruf

Es gibt wieder viel zu Stöbern, jede Menge zu kaufen und für das leibliche Wohl sorgt der Blankeneser Bürger-Verein mit Kaffee und Kuchen, Getränken, Würstchen und belegten Broten.

Sonne ist bestellt; jetzt fehlen nur noch Sie, Ihre Familien und Freunde!

Wer Zeit und Lust hat, uns beim Verkaufen von Kaffee und Kuchen zu helfen, ist herzlich an unserem Verkaufsstand willkommen.

Wir sind eine lustige Truppe und haben immer viel Spaß dabei!

Auch Kuchenspenden nehmen wir dankbar entgegen.

**Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle bei Gaby Sönnichsen. Tel. 86 70 32**

 **BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e. V.**

**Blankeneser .....**

**Flohmarkt**



**SONNTAG** **BLANKENESER MARKT**  
**26.** von 9<sup>00</sup> bis 17<sup>00</sup> Uhr  
**Juni '11** Blankeneser-Bahnhof-Str.  
22587 Hamburg-Blankenese

# TERMINE

## Tagesausflug nach Plön

Rundfahrt auf dem Plöner See und  
Besichtigung des Plöner Schlosses.  
Donnerstag, 12. Mai 2011.

Abfahrt 9:45 Uhr vor der Kirche am Markt



Nach einer Bootsfahrt auf dem Plöner See und einem mittäglichen Aufenthalt auf der Prinzeninsel lernen Sie das Plöner Schloss mit seiner herrlichen Aussicht, den herzoglichen Räumen und dem beeindruckenden Rittersaal sowie der Gemäldegalerie bei einem Rundgang kennen.

Preise für Mitglieder 29 €, Gäste 32 €  
für Bus- und Dampferfahrt.

Wir erinnern .....



### Einladung zur Jahreshauptversammlung des

### Blankeneser Bürger-Verein e. V.

am Donnerstag dem 19. Mai 2011, 19 Uhr  
im großen Saal der Martha Stiftung,  
Sülldorfer Kirchenweg 2 b,  
am Blankeneser Bahnhof, rechts neben  
dem Kundenzentrum

Liebe Mitglieder  
des Blankeneser Bürger-Vereins e.V.,  
zur diesjährigen Jahreshauptversammlung  
laden wir Sie recht herzlich und zeitgerecht  
ein. Wir bitten besonders eindringlich um  
Ihr Kommen, da der Vorstand neu  
zu wählen ist.

## Kulturabende im Goßlerhaus:

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.

Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).

Mittwoch, 11. Mai 2011:

Paris um 1900

### Salon de Paris

Ein Kammerkonzert für Flöte und Gitarre-  
Walter Stoiber, Flöte – Winfried Stegmann,  
Gitarre

Tauchen Sie ein in die Welt der Pariser Salons  
– in die Welt der Musiker, Maler und Literaten!  
Seien Sie Gast in einer „soirée artistique et fa-  
milière“, wie der Maler Rousseau sie für seine  
Künstlerfreunde veranstaltete.

Sie hören Werke von Eric Satie, Claude Debussy,  
Maurice Ravel, Astor Piazzolla und vielen  
anderen. Das Programm wird leicht und humor-  
voll moderiert und mit kurzen literarischen Tex-  
ten gewürzt.

Wie in einer großen Familie trafen sich die Per-  
sönlichkeiten der Kultur- Geschichte in den  
Pariser Salons der Jahrhundertwende. Sie in-  
spirierte sich gegenseitig. Claude Debussy  
lernte für seine Klangmalereien von Claude  
Monet und Paul Cézanne. Seine literarischen  
Freunde Baudelaire und Mallarmé beeindruck-  
ten ihn mit ihren irrationalen und phantasti-  
schen Welten.

Bonsoir à Paris! Willkommen zu unserem Salon  
Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

Mittwoch, 8. Juni 2011:

Solokabarett

### Thomas Schreckenberger

„Wir haben uns verdient –  
Über das Schicksal, Deutscher zu sein“

Am Anfang des Lebens ist der Mensch zufriede-  
nen, wenn er satt und sauber ist – am Ende ist  
es wieder genauso. In der Zeit dazwischen gibt  
sich der Deutsche schwermütig den großen  
Fragen des Lebens hin:

Wer sind wir? Wohin gehen wir? Und kann man  
sich dort im Voraus mit dem Handtuch einen  
Platz reservieren?

Thomas Schreckenberger macht sich auf den  
steilen Weg hinab in die Abgründe der deut-  
schen Befindlichkeit. An seiner Seite das ganze  
Panoptikum unserer Politik und Promiszene.  
Als erschreckende Parodien mischt sich alles  
ein, was in unserem Land Rang und Namen hat

...  
Und dann dämmert die ernüchternde Erkenntnis:  
Wir haben uns verdient!

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

Änderung des Programms des Blankeneser Bürgervereins jederzeit vorbehalten.  
Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

**Redaktion:** Joachim Eggeling, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr.  
**Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Anita Hensel, Blank. Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87.  
**Öffnungszeiten:** Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de.  
**E-Mail:** bbvev@aol.com. **Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg.  
**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.**